

Und wir müssen ihm, wenn wir ihn haben, die größtmögliche Freiheit lassen und müssen von vornherein wünschen, daß er in der Ausbildung des Hamburger Parks seine Lebensaufgabe sieht. Er darf nichts anderes mehr daneben zu tun haben. Was er an Aufgaben in unserem Park vorfindet, füllt mehr als ein Menschenleben vollkommen aus. Fällt die Wahl auf einen Architekten, Bildhauer oder Maler, so müßte ihm für alle praktischen Fragen des Gartenbaus ein erfahrener Fachmann mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Hat uns die Erfahrung mit dem Ohlsdorfer Friedhof nicht bewiesen, was eine hervorragende Kraft zustande bringt, wenn sie sich auf den einen Punkt einstellen kann? Selbst wer vor Einzelheiten dort Vorbehalte macht, wird vor der Gesamtleistung mit dem Hut in der Hand stehen.

Die Wirkung
des Parks

Ein Hamburger Park, der täglich — auch im Winter, soweit es die Zeit gestattet — benutzt wird, den alle Schichten der Bevölkerung von Herzen lieben gelernt haben, den sie als eins der köstlichsten Besitztümer jedes einzelnen und den Stolz der Stadt empfinden, wird uns helfen, ein neues gesünderes Geschlecht zu bilden, das mit dem Auge genießen lernt und in allen Gesellschaftsschichten

freudig am Ausbau des großen Kunstwerkes mit-
arbeitet.

Das im neunzehnten Jahrhundert zerstörte Raum-
gefühl ist wieder erwacht. Nach hartnäckigem
Kampf einiger großer führender Maler, Bildhauer
und Baumeister dürfen wir heute zugestehen, daß
neue große Dinge im Werden sind. Diesem neuen
Gefühl für Raum und Rhythmus wird sich jedes
Kunstwerk erschließen müssen, wenn es auf die Dauer
wirken soll. Was heute im Sinn einer abgestorbe-
nen oder im Sterben liegenden Auffassung geschaffen
wird, hat kurzen Bestand. Ist der neue Park das
erste große Werk der neuen Raumempfindung, so
wird er alle Herzen mitreißen und das künstlerische
Wesen jedes Einzelnen auf eine höhere Stufe heben.
Hier wird das Maß der Bildung, soweit sie aus
Erlerntem besteht, keinen Unterschied machen. Ich
habe es in klarer Erinnerung, wie mich als Kind
schon die wenigen künstlerisch bedeutenden Raum-
kunstwerke in Hamburg gepackt haben. Der Hof des
Johanneums, das Innere des älteren Börsenbaues,
die kleine Alster und mehr als alle die Michaelis-
Kirche. So wird auch der neue Park als Ganzes
und in allen einzelnen Teilen wirken, wenn ein gro-
ßer Künstler — oder wenn unter seiner Leitung eine
Schaar hervorragender Geister — dieses große Ge-
samtkunstwerk gestalten. Von dem neuen Park kann
eine Gesundung aller Baukunst und Gartenkunst in

Hamburg ausgehen, weil alles, was er Gutes hat, unmittelbar auf die Ausbildung des neuen Gefühls wirken wird.

Im Mittelalter gab es für die Betätigung des einzelnen außer den milden Werken, die auch uns noch geblieben sind, Kirche, Rathhaus und Gildenhause. Hier konnte nicht nur die Stadt, die Gemeinde, Bruderschaft, Gilde oder Familie als solche durch die Stiftung von Kunstwerken ihrem Selbstbewußtsein, ihrer Frömmigkeit, ihrem Dank oder etwa gar ihrem Neugefühl Ausdruck geben. Ueberall blieb Platz für den einzelnen, den es drängte, zu danken oder zu widmen. Auch in Hamburg waren noch vor einem Jahrhundert alle Kirchen voll mittelalterlicher Altäre und voll Epitaphien des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts.

Unserer Zeit haben, wenn wir die Stiftung von Museen abrechnen, solche Möglichkeiten nur in beschränktem Maße zu Gebote gestanden. Es ist sicher der gute Wille nicht seltener geworden. Die Summen allein, die jeder einzelne an Vereinsbeiträgen aufbringen muß, übersteigen alle Vorstellung. Aber wir haben in der Regel wenig Freude daran. Wenn der größte Teil der Vereine mit einem Schlage aufhörte, würde das eher als Wohlthat empfunden werden.

Die Ausgestaltung und Ausstattung des Parkes könnte jedoch einen Anlaß geben, die ganze Bevölke-

rung in der Opferwilligkeit für einen großen, zugleich praktischen und künstlerischen, in sichtbare Erscheinung tretenden Zweck zu einigen.

Ein Parkverein, organisiert etwa nach dem Vorbilde der Schillingsammlungen, die die Millionen für den Bau des Nikolaiturms aufgebracht haben, würde seine Mitglieder in allen Schichten der Bevölkerung finden. Die Summen, die er ausbrächte, dürften jedoch nicht zerplittert werden. Sie müßten um etwas ganz Großes einmal möglich zu machen, einem einzelnen bedeutenden Zweck zugeführt werden. Am fruchtbarsten würden sie verwandt, wenn sie für die künstlerische Ausgestaltung des Parkes dem Staat zur Verfügung gestellt würden. Vor allem könnten diese Mittel dazu dienen, aus dem Park ein Freiluftmuseum höchsten Ranges zu machen, indem um den Teich, in den Blumengärten, am Rand der Spielwiesen und in der Umgebung der Bauwerke Skulpturen von unsern bedeutendsten Meistern aufgestellt würden.

Wenn es gelingt diese große Aufgabe in künstlerischem Sinne und durch eine große künstlerische Menschenkraft zu lösen, so kann von dieser einen Tat aus eine Rückwirkung auf alles Geschehen in Hamburg erhofft werden. Wir haben mit einem der kostbarsten Pfunde, das irgend einer Stadt der Welt bekannt war, der schönen Hamburger Landschaft nicht zu wuchern verstanden. Manches haben wir unwie-

derbringlich verschert oder zerstört, aber manches läßt sich auch noch wieder richten, wenn nur erst das Gewissen geweckt ist. Das Gewissen aber wird nicht durch Lehren und Ermahnungen, sondern durch die That erweckt. Ich bin überzeugt, daß bei dem mächtigen Umfang, den nunmehr die öffentlichen Garten- und Parkanlagen in Hamburg gewonnen haben, die Entwicklung auf die Anstellung eines eigenen hamburgischen Gartendirektors drängt. Andere deutsche Großstädte haben es schon erkannt und haben danach gehandelt.

Der Wirkung des Parks auf die Außenwelt ist nur nebenbei gedacht worden. Wenn wir ihn so schön bilden, wie es innerhalb unserer Mittel möglich ist, so tun wir es für uns selber. Daß dieser erste auf praktischer Grundlage nach den höchsten künstlerischen Forderungen ausgebildete, von kräftigem Leben erfüllte Park der neueren Zeit eine ganz außerordentliche Anziehungskraft bis in weite Fernen ausüben würde, versteht sich von selbst.

Alsterpark **B**isher ist die große Anlage in Winterhude nur mit dem Namen Stadtpark bezeichnet worden. Aber wir sollten uns doch fragen, ob nicht eine bessere Benennung zu finden wäre. Denn Stadtparks gibt es jetzt so viele, daß dem Namen eine indivi-